

# Middels-Osterloog ev.-lutherische Kirche

Ostfriesland  
Stadt Aurich  
Landkreis Aurich

13. Jahrhundert (1200-1220)

---

## Geschichtliche Entwicklung des Ortes:

Auf einem Geesthang südwestlich des Langefelder Tiefs wurden 2002 Artefakte aus der Jungsteinzeit, also 5.000 bis 2.000 v. Chr., gefunden, die darauf hinweisen, dass sich zu der Zeit bereits Jäger oder Siedler hier niedergelassen hatten. Das Siedlungsgebiet befindet sich am Nordostrand der oldenburgisch-ostfriesischen Geestplatte, bei der Sand, Mergel, Lehm und Geröllmaterialien den Untergrund bilden und die zwischen den im Mittelalter bedeutenden Ausläufern der Harlebucht und dem Nordtief lag. Die Harlebucht erstreckte sich von Minsen bis nach Neuuharlingersiel und stieß bis Middoge ins Landesinnere. Nachweisbar ist, dass sich im 10. Jahrhundert die Ortskerne (= *Loog*) der Siedlungen von Middels-Osterloog und Middels-Westerloog bildeten. Hier gab es in der vorchristlichen Zeit einen Thee- oder Thingplatz, der als Versammlungsort diente. Die Ortsbildung entstand aufgrund einer Veränderung in der Bewirtschaftung der Felder durch Intensivierung des Roggenanbaus im 10. Jahrhundert. Der Ort lag früher am Heerweg, wie eine Straßenbezeichnung (Alter Heerweg) noch immer heißt, der von Aurich nach Wittmund führte. Gasten, eine streifenartige Ackerflur, war zuvor die Hauptbewirtschaftungsfläche gewesen, die durch eine Kämpenbewirtschaftung (= blockartige Ackerflur) abgelöst wurde. Durch die kommunale Gebietsreform in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ist Middels ein Stadtteil von Aurich im Landkreis Aurich, doch die Ortstrennung zwischen Middels-Osterloog und Middels-Westerloog (bei Norden gibt es noch die Ortschaften Osterloog und Westerloog) ist bei der Suche nach der Kirche zu beachten. Sehr unangenehm ist, dass der Flughafen der Bundeswehr in fast greifbarer Nähe, nämlich weniger als zwei Kilometer Luftlinie nordöstlich der Kirche liegt und die Maschinen im Tiefflug die Kirche passieren.

## Kirche:

Im 8. und 9. Jahrhundert gab es im Bereich der heutigen Kirche in Middels-Osterloog einige Gräberfelder, so dass sich hier also schon vor dem Bau der Kirche eine vorchristliche Kultstätte befunden hatte. Die romanische Kirche aus Granitquadern steht auf einer natürlichen Geländeerhebung. Ihr Vorgängerbau aus dem späten 10. Jahrhundert bestand aus Holz, im 10. bis 12. Jahrhundert in Ostfriesland/Friesland üblich, wie Grabungen ergaben. Diese Holzkirche hatte den Grundriss eines Rechtecksaals mit etwas eingezogenem gestrecktem Rechteckchor. Dabei hatten beide Raumteile in etwa die gleiche Länge, nämlich 17 Meter. Die Breite betrug im östlichen Teil 4,20 Meter. Auf dem Areal dieser

Holzkirche wurde die heutige Findlingskirche zwischen 1200 und 1220 errichtet. Die Mauerstärke beträgt in etwa 1,50 Meter. Die Längsseiten sind zur Erhöhung des Daches mit Backsteinen höher gezogen. Die Nordseite besteht noch vollständig aus Granitquadern mit drei romanischen Fenstern auf gleicher Höhe, einem weiteren Fenster und einem Portal. Die Westwand wurde 1805 erneuert und besteht komplett aus Backsteinen. Für den Eingang ist 1935 ein Vorbau geschaffen worden, der an der Westwand vorgebaut wurde. Das Portal an der Südwand ist zugemauert. Die Fenster an der Südseite der Kirche wurden verlängert. An der Ostseite ist ein polygonaler Chor, im Inneren ist er halbrund, angebaut worden, der - bis auf den Sockel unterhalb der Rundbogenfenstern - aus gemauertem Backstein besteht. Die Kirchen aus Granit in Asel, Buttforde und Marx besitzen, wie auch die Kirche in Middels-Osterloog, in etwa die gleiche Länge von 24 bis 28 Meter und eine Breite von 11,20 bis 11,60 Meter. Der Glockenstuhl vom geschlossenen Typ steht separat an der Westsüdseite der Kirche; er stammt aus dem 14. Jahrhundert und besitzt ein Pyramidendach mit Schallöffnungen. Die erste Glocke wurde 1502 gegossen; sie zerbarst 1744, als das ostfriesische Fürstenhaus ausstarb. 1748 wurde eine neue Glocke gegossen.



**Ausstattung der Kirche:**

Die Kirche hat eine flache Tonnendecke aus Holzplanken. Das bedeutendste Ausstattungsstück aus der Zeit der Romanik ist das Taufbecken aus Baumberger

Sandstein, das vasenartig aus einem Stück gefertigt wurde. Unterhalb des oberen Rankenbandes, in dem verschiedene Fabelwesen und Portraits zu erkennen sind, sind verschiedene naturalistische Darstellungen in höchster Qualität zu sehen, die Geschichten aus der Bibel schildern, nämlich die Taufe von Jesus im



Jordan, seine Kreuzigung und Auferstehung sowie die Höllenfahrt. Es ist nach meiner Einschätzung der schönste Taufstein in Ostfriesland und Friesland. Die 1786 an der Ostseite und 1859 an der Nordwand der Kirche angelegten Emporen sind verschwunden, denn es gibt nur noch eine Empore über dem Westeingang,

auf der die Orgel von Hinrich Justus Müller (1740-1811) aus Wittmund aus dem Jahr 1786 steht. Aus Kostengründen wurde bei der Anschaffung veranlasst, dass „das große Cis als ein in einer kleinen Dorfkirche sehr entbehrlicher Ton und Zimbelsterne als ein ganz unnützes und die Andacht mehr störendes als beförderndes Spielwerk“ weggelassen werden könne. Die Apsis nimmt einen einfachen Altar mit Kreuzifix auf. Auf dem im Apsisbogen eingezogenen Balken steht eine aus Eichenholz geschnitzte Kreuzigungsgruppe von 1480. Ähnliche Kreuzigungsgruppen sind auch in den Kirchen von

<b>Hage:</b>	St. Ansgari, ev.-lutherische Kirche,
<b>Holtrop:</b>	St. Jürgen, ev.-lutherische Kirche,
<b>Middels-Osterloog:</b>	ev.-lutherische Kirche,
<b>Strackholt:</b>	St. Barbara, ev.-lutherische Kirche
und	
<b>Westerholt:</b>	ev.-lutherische Kirche

zu sehen. Vor der Apsis ist an der Südwand die Kanzel mit Schalldeckel angebracht. 1972 wurde das alte Gestühl, das sehr schöne Drechslerarbeiten aufwies, durch einfache Sitzbänke ausgetauscht und ein beheizbarer Fußboden installiert.

**Middels-Osterloog – ev.-luth. Kirche**  
 Ogenbarger Kirchstraße